

STH Perspektive

August 2016



Mitten in der Finsternis Gott vertrauen

- a Wer unter euch fürchtet den HERRN,
a` hört auf die Stimme seines Dieners?
b Wer in der Finsternis geht
b` und wem kein Lichtstrahl scheint,
c der vertraue auf den Namen des HERRN
c` und stütze sich auf seinen Gott!

Jesaja 50,10

Der Vers besteht aus drei Aussagenpaaren. Beim zweiten (b = b') und dritten (c = c') Aussagenpaar ist gut erkennbar, dass die beiden Teile jeweils etwa das Gleiche meinen. Das gilt auch für das erste Aussagepaar: Gottesfurcht (a) und Hören auf die Stimme seines Dieners (a') werden parallel gesetzt. Der Diener ist der Gottesknecht, über den Jesaja eben geschrieben hat (V. 4–9). Die Verheissungen des Gottesknechtes haben sich im Messias Jesus erfüllt. Das erste Aussagenpaar lehrt uns: **Gottesfurcht heisst, auf die Stimme von Jesus Christus zu hören.** Ich kann nicht an Gott glauben und meine Ohren für das Wort des Christus verschliessen.

Denn es ist dieses Wort, das Gottvertrauen mitten in der Finsternis möglich macht. **Der**



Ass.-Prof. Dr. Stefan Schweyer

Glaube lebt aus dem Hören, nicht aus dem Sehen. Wenn ich verzweifelt bin, wenn ich versucht werde, wenn das Licht am Ende des Tunnels nicht sichtbar ist – auch dann bleibe ich nicht allein. Das Wort des Christus durchbricht die Dunkelheit und stellt mich vor die Entscheidung: Stütze ich mich auf das, was ich sehe, oder auf das, was ich höre?

Deshalb ist es mehr als eine gute Gewohnheit, jeden Tag – ob düster oder sonnig – mit dem Hören auf die Heilige Schrift zu beginnen. Gut, dass wir uns täglich an der STH Basel in der Andacht das göttliche Wort sagen lassen. Hilfreich ist es, Bibelworte in- und auswendig zu lernen und sich mehr von diesen bestimmen zu lassen als von der eigenen Gemütslage oder der aktuellen Situation. Es sind diese Worte, die Glauben wirken und in die finsterste Dunkelheit Licht bringen.

STH BASEL

Staatsunabhängige Theologische
Hochschule Basel

Mühlestieggrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80
Fax +41 61 646 80 90
info@sthbasel.ch
www.sthbasel.ch

Redaktion: Dr. Peter Prock
peter.prock@sthbasel.ch

Konzeption: Basel West

Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

Aus dem Rektorat

Liebe Freunde der STH Basel

Wir freuen uns, Ihnen vor dem Beginn des 47. Studienjahres der STH Basel einige aktuelle Mitteilungen und Gebetsanliegen weitergeben zu dürfen. Vielen Dank für Ihr Interesse und für Ihre Unterstützung, auf die wir auch im neuen Studienjahr angewiesen sein werden! Bitte lesen Sie die Mitteilungen und beten Sie u. a. dafür, dass in finanzieller Hinsicht Ende Jahr möglichst keine roten Zahlen geschrieben werden müssen.



Professor Dr.
Jacob Thiessen
Professor für Neues
Testament und
Rektor der STH Basel

Eröffnungsfeier des neuen Studienjahrs

Am Samstag, 24. September soll die diesjährige Eröffnungsfeier der STH Basel stattfinden (Beginn um 14.30 Uhr). Den Hauptvortrag wird Altbischof Prof. Dr. Gerhard Maier (Tübingen), der einige Jahre geschätzter Gastprofessor an der STH Basel war, halten. Wir laden Sie dazu herzlich ein, und wir würden uns freuen, Sie bei der Gelegenheit begrüßen zu können.



Stand Griechenland-Studienreise

Wir sind dankbar, dass sich in relativ kurzer Zeit für die geplante Griechenland-Studienreise (3.–10. März 2017) inzwischen knapp 50 Personen angemeldet haben. Damit sind die meisten Plätze belegt (Stand: Anfang August). Bitte haben Sie deshalb Verständnis, wenn Sie keinen Platz mehr erhalten, falls Sie sich noch anmelden wollten. Gerne nehmen wir Sie jedoch auf unsere Warteliste für den Fall, dass Teilnehmer ausfallen. Sie dürfen sich gerne schon den provisorischen Termin für unsere übernächste Griechenland-Studienreise notieren: 08.–15. März 2019.

Zudem erinnern wir daran, dass die nächste **Israel-Studienreise vom 12.–22. Februar 2018** stattfinden soll.



Stand Neuanmeldungen

Inzwischen sind im laufenden Jahr insgesamt rund 20 Neuanmeldungen eingegangen, von denen die Mehrheit an der STH Basel zumindest den Bachelor-Abschluss abschliessen möchte. Dafür sind wir sehr dankbar. Somit wird die Gesamtzahl der Studierenden erneut steigen. Wir beten dafür, dass diese Entwicklung weiterhin anhält, zumal fundiert theologisch ausgebildete Mitarbeiter, die ein klares biblisches Fundament haben, in den christlichen Gemeinden weiterhin von zentraler Bedeutung sind. Gleichwohl freuen wir uns, wenn es wieder mehr Absolventen gibt, die Aufgaben in Gemeinden und Mission übernehmen können.

Neue Publikation



Jacob Thiessen (Hg.)
**Das antike Judentum
und die Paulusexegese**
Mit Beiträgen von Jörg Frey,
Günter Stemberger und
Jacob Thiessen
Neukirchner Verlag

Im April 2015 fand an der STH Basel eine neutestamentliche Studientagung über das Antike Judentum und die neuere Paulusexegese statt. Aus dieser Tagung ist nun im Neukirchner Verlag eine Publikation hervorgegangen.

Die neuere Paulusauslegung ist durch die Diskussionen um die Neue Paulusperspektive geprägt. Damit verbindet sich die Frage, wie der Apostel im Rahmen des zeitgenössischen Judentums zu verstehen ist und welche Aspekte des rabbinischen Judentums für das Verständnis der paulinischen Theologie bedeutsam sind. In zwei Beiträgen zum rabbinischen Judentum tritt Günter Stemberger dem christlichen Klischee entgegen, das Judentum sei eine Lohn- und Leistungsreligion, von dem sich der christliche Glaube dann wesentlich abhebe. Er legt dar, dass auch nach Auffassung der Rabbinen «Lohn» nicht erworben, sondern nur von Gott «angerechnet» wird. Für die Rabbinen ist die Halakha der Weg, der das ganze Leben des Menschen umfasst, doch ist die Tora mehr als Gesetz. Wesentlich ist das umfassende Bewusstsein, von Gott gefordert zu sein und auf die Erwählung in einem der Tora gemäßen Leben antworten zu können. Dies aber ist nur möglich in stetem Vertrauen auf Gott; so ist der Glaube an ihn Grundlage allen religiösen Tuns. Der Neutestamentler Jörg Frey fragt in seinem Beitrag «Der Jude Paulus und der Nomos» nach der Stellung des Apostels im Judentum seiner Zeit. Anhand der Erörterung der Bedeutung der Tora im Pharisäismus und im Diasporajudentum fragt er anhand konkreter Texte, wie Paulus zu der fundamentalen soteriologischen Relativierung von Beschneidung und Gesetz «in Christus» kommen konnte. Schließlich erörtert Jacob Thiessen in seinem Beitrag «Die Rechtfertigung aus Glauben und der Lohngedanke» die Bedeutung und Tragweite der Rede von Endgericht und Lohn angesichts der Botschaft von der Rechtfertigung aus Glauben.

Aus der Administration



Dr. Peter Prock
Leiter Administration und Öffentlichkeitsarbeit

Bewahrung bei Umbauarbeiten

Dass die Bitte um Gebet für Gelingen und Bewahrung bei all unseren Aktivitäten nicht nur eine fromme Floskel ist, sondern Ausdruck unseres Bewusstseins der vollkommenen Abhängigkeit von unserem Herrn und Gott, ist uns bei den aktuellen Renovationsarbeiten wieder neu demonstriert worden. Bei der Demontage von alten Fenstern hat sich völlig unerwartet ein drei Meter breiter Fensterüberleger aus Beton gelöst, und wir können von Bewahrung sprechen, dass der Arbeiter bei diesem Unglück im letzten Moment noch so weit ausweichen konnte, dass er «nur» an der Schulter getroffen wurde – nicht auszudenken, welche Folgen es gehabt hätte, wenn der Arbeiter voll darunter geraten wäre! Trotz allem war die Verletzung so schwer, dass er nicht mehr weiter arbeiten konnte und ärztlich behandelt werden musste.

Ein weiteres Missgeschick ist passiert, als irrtümlich ein Heizungsrohr angesägt wurde und Wasser in die Hörsäle 1 und 2 und dann im Stockwerk darunter in die Bibliothek lief. Hier hatten wir dann ebenfalls Glück im Unglück, oder besser: die Bewahrung des Herrn, dass



keine kostbaren Bücher betroffen waren und sich der Schaden in Grenzen hielt.

Wenn Sie nun diese Zeilen lesen, sollten die Arbeiten abgeschlossen sein, und wir danken Ihnen erneut für Ihr Einstehen im Gebet.



Finanzen

Auch in dieser Ausgabe möchten wir Sie über den Stand der Finanzen auf dem Laufenden halten und Ihnen unser «Spendenbarometer» etwas näher bringen. Letzteres haben wir grafisch etwas angepasst, damit es übersichtlicher wird. Die blaue Linie reflektiert das Spendenziel für das Jahr, aufgeteilt in die einzelnen Monate. Auch wenn uns bewusst ist, dass man Spenden nicht «budgetieren» kann, müssen wir einen Wirtschaftsplan für die Erfüllung all unserer Aufgaben erstellen. Dabei orientieren wir uns nach den Notwendigkeiten und nach Erfahrungswerten; glücklicherweise werden diese immer wieder auch übertroffen, sodass uns sogar – neben der Deckung der laufenden Ausgaben – Finanzen für die Planung mittel- und langfristiger Projekte bleiben. Anhand der roten Linie, die den tatsächlichen Spendeneingang reflektiert, sieht man nun jedoch, dass wir dieses Jahr Monat für Monat hinter unserem Spendenziel hinterherhinken.



Dies ist zwar für die Sommermonate nicht ungewöhnlich, jedoch das Ausmass der Differenz ist dieses Jahr leider etwas hoch. Deswegen erlauben wir uns, die Bitte auszusprechen, dass Sie, wie in den bisherigen Jahren, die STH Basel mit Ihren Gaben berücksichtigen.

Erneut möchten wir unseren herzlichen Dank für alles Mittragen, sei es durch Mithilfe, Gebet und Gaben, zum Ausdruck bringen. Wir freuen uns darüber, auf eine bereits jahrzehntelange Geschichte der treuen Versorgung zurückblicken zu dürfen und sind auch für die Zukunft sehr zuversichtlich.

Studientag zur Bargeldabschaffung



Prof. Dr. Harald Seubert
Professor für Philosophie, Missions- und Religionswissenschaft

Am Samstag, 22. Oktober 2016, findet von 10.00 bis 14.30 Uhr an der STH Basel der Studientag «Der Antichrist und die Abschaffung des Bargelds» statt, zu dem wir Freunde der STH Basel und Interessierte ganz herzlich einladen möchten.

Die heutige Wirtschaft ist global und international vernetzt. In wenigen Jahren haben sich epochale Veränderungen ergeben. Die Finanz- und Wirtschaftskrisen der Jahre 2008 und 2009 haben sich aus einer US-amerikanischen Immobilienkrise entwickelt. Sie war zugleich eine ethische Krise: Zu viel Konsum, zu viel billiges Geld, das irgendwann nicht zurückzahlen war. Die Kredite platzten wie Blasen. Volkswirtschaften gerieten in die Krise, und die ökonomische Sicherheit künftiger Generationen war gefährdet. Darauf folgten Bankenrettungen, und das Spiel begann von vorne. Die Krise ist nicht an der Wurzel behoben. Die Spekulanten sehen sich wieder als «Lords of the Universe». Der Frage nach einer christlichen Wirtschaftsethik, die den Schutz von Privateigentum, die Verpflichtung auf Arbeit mit dem guten Haushalten verbindet, ist aktueller denn je. Nur so können sich Win-Win-Situationen ergeben. Nur so kann das Stichwort der «Nachhaltigkeit» wieder zur Realität werden. Wirtschaft in christlicher Verantwortung ist gleichermaßen von Sozialismus und wertfreiem Spekulieren entfernt.

Seit einiger Zeit mehren sich in diesem Gesamtbild die Anzeichen, dass das Szenario einer Abschaffung des Bargeldes konkreter wird.

Der Ökonom und bekennende Christ Prof. Dr. Gerald Mann (München) hat dazu mit dem Ökonomen Ulrich Horstmann ein vielbeachtetes Buch geschrieben: **Bargeldverbot. Alles, was Sie über die kommende Bargeldabschaffung wissen müssen** (Finanzbuchverlag 2015). Die Argumente, die für die Bargeldabschaffung gebracht werden, dass Bargeld Geldwäsche, organisierte Kriminalität und dunkle Geschäfte fördere, halten nach Gerald Manns Überzeugung einer genaueren Prüfung nicht stand. Im Endergebnis gehe es vielmehr um den «gläsernen», durchsichtigen Verbraucher, dessen Transfers im Detail nachzuvollziehen sind und der dadurch umfassend kontrolliert werden kann.

Gerald Mann und Ulrich Horstmann waren die ersten, die die Aktualität und potenzielle Be-

darstellen? Das alte Händlerwort: «Nur Bares ist Wahres» enthält vielleicht doch einen wahren Kern. Mann gibt zu bedenken, dass die Freiheit des Eigentümers und Sparerers wesentlich auch am Bargeld hängt. Eine bargeldlose Ökonomie dagegen wird zur Beute eines umfassenden Betreuungsstaates. Auch Banken und internationale Konzerne gewinnen dadurch mehr und mehr an Einfluss. Die Deckung der Währung geht zurück. Mann fragt: «Wollen Sie das wirklich?». Und er skizziert die Perspektive eines schlanken und effizienten Staates, bei niedriger Besteuerung, der unternehmerischer Freiheit und Verantwortung Raum gibt.

Am Seminartag wird Prof. Dr. Gerald Mann seine Überlegungen zur Bargeldabschaffung prägnant und unterhaltsam präsentieren und diskutieren. Prof. Dr. Harald Seubert (STH Basel)



drohlichkeit des Themas sahen. Mittlerweile steht es auf der allgemeinen Agenda der Mediendiskussion. Auch Peter Hahne hat sich inzwischen mit einem Bestseller zum Thema zu Wort gemeldet.

Gerald Mann fragt, ob eine bargeldlose Wirtschaft bequem und letztlich harmlos ist. So wird in den skandinavischen Ländern schon heute faktisch nicht mehr mit Bargeld bezahlt. Oder ob nicht vielmehr die Überwachung und Kontrolle, Lenkung und Manipulierbarkeit unerwünschten Verhaltens nicht reale Gefahren

wird sie in allgemeinere Überlegungen zu einer aktuellen christlichen Wirtschaftsethik «jenseits von Sozialismus und Liberalismus» einbeziehen. Der Rektor der STH Basel, Prof. Dr. Jacob Thiessen, wird die biblisch-exegetische Perspektive vertreten. Kann die Allgegenwart von Chips und elektronischen Geldsystemen auf Offenbarung 13,16-17 bezogen werden?

Kosten inkl. Verpflegung:
Normalpreis CHF 45.– Studierende CHF 30.–
Anmeldung per Post, E-Mail oder Online
(www.sthbasel.ch > Forschen > Tagungen)



Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör
Fachbereichsleiter für Altes Testament

Paradigmenwechsel in der Pentateuchforschung

Vom 16. bis 18. März 2017 findet an der STH Basel eine englischsprachige Tagung zum Thema **Paradigm Change in Pentateuchal Research** statt.

Der Pentateuch (die fünf Bücher Mose) bildet sowohl im Judentum wie im Christentum das erste und grundlegende Stück der Bibel und ist damit das grundlegende Dokument westlicher Religionsgeschichte überhaupt. An der Tagung soll die Frage diskutiert werden, ob eine Bereinigung der heute dominierenden, doch aus unserer Sicht problematischen Grundannahmen in der Pentateuchforschung an der Zeit ist.

Das heute vorherrschende Paradigma zur Erforschung des Pentateuch in den Bibelwissenschaften stammt aus dem 19. Jahrhundert und bildet einen Grundpfeiler der Bibelwissenschaften und der Rekonstruktion der Geschichte des Alten Israel. Dieses Paradigma erstreckt sich sowohl auf die Erzähltexte des Pentateuch wie auch auf die Gesetzessammlungen. Das Paradigma kann, etwas vereinfacht, mit zwei Namen in Verbindung gebracht werden.



Wilhelm Martin Leberecht de Wette (1780–1849). De Wette, der 1822 an die Universität Basel berufen wurde, wo er nach einigen Jahren

auch Rektor wurde, schlug mit seiner Dissertation (1804) einen ersten Pfeiler ein: Wie schon viele jüdische und christliche Ausleger vor ihm identifizierte er das Gesetzbuch, das nach 2 Könige 22–23 im Zuge der Reformen des Königs Josia im Tempel gefunden wurde, mit dem fünften Buch Mose (Deuteronomium). Allerdings glaubte er nicht, dass mit dem Deuteronomium wirklich ein altes, mosaisches Gesetzbuch wiederentdeckt wurde; vielmehr sei das Deuteronomium als eine Propagandaschrift für die josianischen Reformpläne erst dann verfasst worden. So datierte er die Ursprünge des Deuteronomiums ins 7. Jahrhundert v. Chr. Der Alttestamentler Otto Eissfeldt formulierte es ein Jahrhundert später in seiner **Einleitung ins Alte Testament** (1934) so: «Die These de Wettes lieferte somit der Pentateuchkritik den archimedischen Punkt, um die synagogal-kirchliche Tradition aus den Angeln zu heben und eine andere Ansetzung des Pentateuchs und seiner Teile an ihre Stelle zu setzen». Nicht die Argumentation de Wettes, wohl aber die Datierung des Deuteronomiums (oder seiner ältesten Teile) ins 7. Jahrhundert hat sich als eine Grundannahme bis heute gehalten.



Julius Wellhausen (1844–1918). Während de Wette noch davon ausging, dass das Deuteronomium die vier vorausgehenden Bücher des Pentateuch voraussetzte, setzte sich mit Julius Wellhausens **Prolegomena zur Geschichte Israels** (1878) die Meinung durch, dass die so genannten priesterlichen Texte, welche die im Deuteronomium geforderte Zentralisierung des Gottesdienstes bereits voraussetzen, jünger als das Deuteronomium seien und in die exilisch-nachexilische Zeit, also ins 6. Jahrhundert v. Chr. und jünger, gehörten. Auch Wellhausens Argumentation wurde in vielem kritisiert und revidiert, doch die grundsätzliche Nachordnung und Spätdatierung priesterlicher Texte des Pentateuch gegenüber dem Deuteronomium hat sich ebenfalls bis heute gehalten.

Das vorherrschende Paradigma geht also bis heute davon aus, dass das Deuteronomium im Kern im 7. Jahrhundert v. Chr. entstanden sei und dass von da aus nichtpriesterliche, ältere Teile und priesterliche, jüngere Teile des Pentateuchs relativ datiert werden könnten. Das Ziel der Tagung ist es, dieses Paradigma kritisch zu diskutieren und zu sondieren, ob ein grundsätzlicher Paradigmenwechsel aus der gegenwärtigen Sackgasse alter Modelle herausführen kann und neue Zugänge zum Pentateuch zu eröffnen vermag. Internationale Forscherinnen und Forscher aus den Bereichen Bibelwissenschaft, Rechtsgeschichte, Semitistik und Altorientalistik werden an dieser Tagung referieren. Organisiert wird die Tagung von **Prof. Dr. Matthias Armgardt**, Universität Konstanz, **Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör**, STH Basel, und **Prof. Dr. Markus Zehnder**, Biola University Los Angeles.

Weitere Informationen zu den Referentinnen und Referenten und den Vortragsthemen entnehmen Sie bitte unserer Homepage (www.sthbasel.ch > Forschen > Tagungen).



Mehr Wahlmöglichkeiten im Masterprogramm

Die STH Basel «bietet Studierenden eine theologisch-wissenschaftliche Ausbildung zum Pfarrberuf in einer Landes- oder Freikirche sowie die Möglichkeit eines Forschungsstudiums mit Promotion». So steht es im Leitbild der Hochschule. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es nötig, von Zeit zu Zeit den aktuellen Stand der Ausbildung kritisch zu prüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Ein kurzer Blick zurück:



Ass.-Prof. Dr. Stefan Schweyer

In den Jahren 2007–2012 erfolgte die Umstellung auf ein Bologna-konformes Studium. Diese Umstellung ist gut gelungen – was auch durch die 2014 erfolgte Akkreditierung bestätigt wurde. Bei der Auswertung des Studiums unter Einbezug von Studierenden und Ehemaligen zeigte sich jedoch, dass an einigen Stellen noch Verbesserungspotential besteht. Der Senat der STH Basel war deshalb bestrebt, eine moderate Reform des Curriculums an die Hand zu nehmen. Das wichtigste Element ist die **Erweiterung der Wahlmöglichkeiten im Masterprogramm**. Neu gibt es einen Pflichtwahlbereich mit zwei Schwerpunkten (sogenannte Tracks):

Track 1: Bibel & Theologie

Altes Testament (AT), Neues Testament (NT) und Systematische Theologie (ST)

Track 2: Kirche & Welt

Historische Theologie (HT), Praktische Theologie (PT) und Philosophie und Religions- und Missionswissenschaft (PRM)

Studierende wählen einen der beiden Tracks, belegen entsprechende Lehrveranstaltungen und schreiben auch die Bachelor- und Masterarbeit in diesem Bereich.

Bachelorprogramm

180 Total Kreditpunkte (KP)

davon Pflichtwahlbereich

6 KP Lehrveranstaltungen

12 KP Bachelorarbeit

Masterprogramm

120 Total Kreditpunkte (KP)

davon Pflichtwahlbereich

30 KP Lehrveranstaltungen

21 KP Masterarbeit

Folgende Überlegungen waren uns bei der Curriculumsreform wichtig:

Erstens

Ein grosser Teil der Ausbildung bestand bisher aus Überblicksvorlesungen, in denen möglichst flächendeckend und umfassend theologisches Wissen vermittelt wird. Das wurde und wird von Ehemaligen und Studierenden sehr geschätzt und ist eine der Stärken der STH Basel. Gleichzeitig gibt es eher wenig Gelegenheiten für theologische **Tiefenbohrungen**, bei denen man sich einzelnen Fragestellungen detaillierter und gründlicher zuwenden kann. Der Pflichtwahlbereich schafft nun mehr Freiräume, um Themen, die im bisherigen Curriculum keinen Platz fanden, vertiefter behandeln zu können.

Zweitens

Das Bachelorprogramm bleibt für alle Studierenden im Wesentlichen gleich und bietet nach wie vor ein Grundstudium mit den bewährten Übersichtsvorlesungen. Die Erhöhung der Wahlmöglichkeiten findet also hauptsächlich im **Masterbereich** statt.

Drittens

Absolventen und Absolventinnen der STH Basel schlagen unterschiedliche berufliche Richtungen ein – in Landes- und Freikirchen, in der theologischen Lehre und Forschung, in christlichen Werken, in Schnittfeldern von Gesellschaft und Kirche. Für diese Wege sehen auch die Anforderungsprofile unterschiedlich aus. Der Pflichtwahlbereich ermöglicht eine **bessere Förderung individueller Interessen und Begabungen** im Blick auch auf diese vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten.

Viertens

Die Wahlmöglichkeiten bestehen allerdings nur **im Rahmen eines Pflichtwahlbereichs**. Das verunmöglicht es, einseitig nur in einem Fachbereich (z. B. nur NT oder nur PT) den Schwerpunkt zu setzen. So ist bei der Wahl eines Tracks eine gewisse Breite und Ausgewogenheit sicher gestellt.

Fünftens

Es gibt **keine zusätzlichen Studiengänge oder Abschlüsse**. Die Schwerpunktsetzung wird im Rahmen des Bachelor- und Masterprogramms der STH Basel realisiert. Das Studium führt unabhängig von der Schwerpunktsetzung zu einem «Bachelor of Theology» (BTh) bzw. «Master of Theology» (MTh).

Sechstens

Die Umsetzung erfolgt **zeitgleich für alle Studienstufen**, und zwar ab Studienjahr 2017/18.

Im Zug der Curriculumsreform wurde die Fachbereichsstruktur leicht angepasst. Philosophie wird mit dem bisherigen Fachbereich «Religions- und Missionswissenschaft» (RMW) kombiniert. Daraus ergibt sich der neue Fachbereich «Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft» (PRM) unter der Leitung von Prof. Dr. Harald Seubert.

Der Senat ist überzeugt, dass die STH Basel mit diesen Anpassungen ihren Auftrag einer universitären und bibelorientierten theologischen Ausbildung noch besser wahrnehmen kann.

Übersicht die Fachbereiche und Fachbereichsleiter:

Altes Testament (AT)

Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör

Neues Testament (NT)

Prof. Dr. Jacob Thiessen

Historische Theologie (HT)

Prof. Dr. Sven Grosse

Systematische Theologie (ST)

Prof. Dr. Johannes Schwanke

Praktische Theologie (PT)

Ass.-Prof. Dr. Stefan Schweyer

Philosophie, Religions- und Missionswissenschaft (PRM)

Prof. Dr. Harald Seubert

«Reformation aktuell»

Prof. Dr. Sven Grosse

Im Jahr 2017 werden 500 Jahre Reformation gefeiert: Am 31. Oktober 1517 hat Martin Luther seine Ablassthesen in Wittenberg veröffentlicht. Die Reformation von Luther, Zwingli, Menno Simons und vielen anderen war keine rein akademische Angelegenheit. Sie wollte eine Erneuerung von Kirche und Gemeinde durch Rückbesinnung auf die Bibel. Was ist daraus heute geworden?



**Huldrych
Zwingli**
1484-1531

Die STH Basel versteht die Anliegen der Reformatoren als aktuellen Auftrag. Was würden die Reformatoren heute, auf der Grundlage der Bibel stehend, zu sagen haben? Diese Frage stellen wir uns als Dozenten der STH Basel und möchten gerne zum Reformationsjubiläum 2017 einen Beitrag leisten. Dies soll auf zwei unterschiedliche Wege geschehen, zu denen wir Sie, unsere Freunde, herzlich einladen möchten.

Ringvorlesung

Im Frühjahr 2017 werden wir in einer Ringvorlesung mit fünf Vorlesungen aktuelle Themen der Reformation aufgreifen und mit unserer heutigen Situation in Beziehung setzen. Diese Vorlesungen finden jeweils an einem **Mittwoch um 19.00 Uhr an der STH Basel statt (5. und 19. April; 3., 17. und 31. Mai 2017)**.

Das **Heute** ist der Leitfaden dieser Vorträge. So eröffnet **Prof. em. Armin Mauerhofer** die Reihe mit dem Vortrag **«Die Anliegen des Schweizer Reformators Huldrych Zwingli. Wie weit werden sie heute noch ernst genommen?»**.

500 JAHRE REFORMATION 500 ANS DE LA RÉFORME

Es geht darum, heute den Glauben an die nächste Generation zu vermitteln. So der Vortrag von **Ass.-Prof. Dr. Stefan Schweyer**: **«Schärfe diese Worte deinen Kindern ein! (5. Mose 6,7). Der nächsten Generation den Glauben weitergeben»**.

Es geht aber auch um die Verantwortung der Christen für die Bildung als Ganzes, deren Zentrum die Glaubensvermittlung ist. So stellt sich **Prof. Dr. Sven Grosse** der Frage **«Was ist christliche Bildung? Gedanken in Anschluss an Luthers Schrift (An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten)»**.



Martin Luther, 1483– 1546

Das Thema «Religion» ist heute in aller Munde. **Prof. Dr. Harald Seubert** nimmt darum Stellung: **«Religion und der christliche Glaube: Die reformatorische Position heute»**. Schliesslich wollen wir in der Schweiz uns die Situation des gesamten Kontinents bewusst machen. Die STH Basel hat mehrere Kooperationen mit theologischen Hochschulen oder Fakultäten in anderen europäischen Ländern. Aus unserer niederländischen Partnerhochschule, der Theologischen Universiteit Kampen, wird **Prof. Dr. Erik de Boer** über **«Die Reformation als europäisches Ereignis»** sprechen.

Der «STH-Reformationstag»

Ergänzend zu dieser Ringvorlesung möchten wir uns – verbunden mit unserer jährlichen Abschlussfeier – einen ganzen Tag mit Impulsreferaten, musikalischer Umrahmung und Zeit

für Begegnungen dem Thema Reformation widmen. Dieser Tag wird ausschliesslich durch Professoren und Studierende der STH Basel bestritten werden. Auch hier geht es um scharfe Diagnose der Gegenwart – Lernen vom reformatorischen Beispiel – Hören auf die Bibel.



Menno Simons
1496–1561

Programm

Die Befreiungsbotschaft der Reformation für eine gelähmte Pfarrschaft und eine sterbende Kirche

Prof. em. Dr. Armin Sierszyn

«Hier stehe ich, ich kann nicht anders» – Wo aber stehen «wir»? Gedanken zu Einheit und Spaltung des Protestantismus

Prof. Dr. Johannes Schwanke

Weltliche Dinge unter Gottes Ordnung: Aktuelle Überlegungen zur Zwei-Reiche-Lehre Martin Luthers

Prof. Dr. Harald Seubert

Das Alte Testament als Teil der christlichen Bibel

Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör

«Predige das Wort!» (2. Tim 4,2). Zur Aktualität der paulinischen Aufforderung

Prof. Dr. Jacob Thiessen

Sämtliche Details können Sie auch unserer Homepage entnehmen (www.sthbasel.ch > **Forschen** > **Tagungen** > **«Reformation aktuell»**). Mit der ersten Ausgabe der STHPerspektive 2017 werden wir Ihnen auch gedruckte Einladungen zukommen lassen. Bereits jetzt laden wir Sie ganz herzlich dazu ein.



STH-Terminvorschau

Dies academicus 2016

Eröffnungsfeier des 47. Studienjahres mit Diplomfeier, Landgasthof Riehen

Samstag, 24. September 2016
14.30 bis 17.00 Uhr

Festvortrag von Prof. Dr. Gerhard Maier: «**Der Protestantismus vor dem Reformationsjubiläum**»
(mit anschliessendem Apéro an der STH Basel)

STH-Alumni-Treffen

Samstag, 24. September 2016
von 9.00 bis 12.00 Uhr

mit anschliessendem gemeinsamen Mittagessen
STH Basel, Riehen
(Am Vorabend findet für eingeladene Jubilare wieder das STH-Jubilarendinner statt.)

Studientag

«**Der Antichrist und die Abschaffung des Bargeldes**»

Samstag, 22. Oktober 2016, 10.00 bis 14.30 Uhr
mit Prof. Dr. Gerald Mann, FOM Hochschule, München, Prof. Dr. Harald Seubert, STH Basel, Prof. Jacob Thiessen, STH Basel

Schnupperstudententag

Samstag, 26. Nov. 2016, 09.30 bis 15.00 Uhr
«**Was heisst Theologie studieren?**»
STH Basel, Mühlestieggrain 50, 4125 Riehen

Semestervortrag

24. Oktober 2016, 15.35 Uhr
«**Was kann die pfingstkirchliche Theologie in die theologische Diskussion einbringen?**»
Prof. Dr. Wolfgang Vondey
University Birmingham, GB

Griechenland-Studienreise

3. bis 10. März 2017

Reiseleitung:
Prof. Dr. Jacob Thiessen, Prof. Dr. Harald Seubert
Provisorischer Termin für die übernächste Studienreise: 8.–15. März 2019. Weitere Informationen:
www.sthbasel.ch > Forschen > Studienreisen

Weiter Informationen finden Sie auf unser
Homepage www.sthbasel.ch